

1 Opernhaus
Brannte 1889 nieder

4 Lindenhof
Hier wohnte der König

7 Neumarkt - bei Ramos einkaufen
Netter Quartierladen

10 Villa Tobler
Der Garten ist ein öffentlicher Park



2 Bauschängli
Künstliche Insel

5 Schwarzenbach
Kaffee seit 1912

8 Gottfried-Keller-Klaus
Geburtshaus des Dichters

11 Klausbrunnen
Der böse Samichlaus

3 Wasserkirche
Wo Felix und Regula geköpft wurden

6 Hüssibrunnen
Auch Neptunbrunnen genannt

9 Schulhaus Hirschengraben
Mosaikdrachen-Rutschbahn

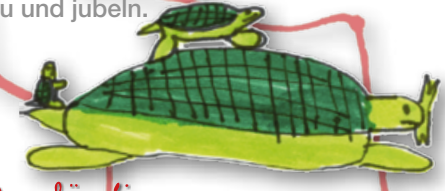
12 Sechseläutenplatz beim Bellevue
Kartoffeln im Zweiten Weltkrieg

Züri z'Fuess
22 *Unterwegs mit Kindern*

1

Opernhaus

Das Opernhaus ist ein wunderschönes Gebäude, vor allem das Innere – der goldverzierte Saal mit den Logen und der bemalten Decke, der Eingang und die Treppenhäuser. Früher wurde hier auch Theater gespielt. Deshalb ist das Opernhaus am Giebel immer noch mit «Stadttheater Zürich» angeschrieben. Das erste Theater in Zürich entstand 1834 in einer ehemaligen Klosterkirche am Hirschengraben. Dieses Haus brannte in der Silvesternacht 1889 vollständig nieder. Das Theater am Bellevue wurde zwei Jahre später eröffnet. Aber erst seit 1921 werden hier vor allem Opern aufgeführt. Seit 1964 heisst das alte Stadttheater «Opernhaus». Das Opernhaus bringt immer wieder Überraschungen auf die Bühne, Opern und Ballettauführungen. Es gibt sogar Opern speziell für Kinder. Für eine Vorstellung werden nicht nur Sänger und Tänzer gebraucht, sondern oft auch viele Statisten (in Nebenrollen). Es ist einfach faszinierend, dem Spiel zuzuschauen, wenn man im Sessel sitzt. Und wenn man auf der Bühne steht, sehen über tausend Leute zu und jubeln.



Zeichnung: Siri Rutz.

2

Bauschänzli

Das Bauschänzli ist eine künstliche Insel in der Limmat, gleich bei der Frauenbad und der Quaibrücke. Vom Stadthausquai ist die Insel nur über eine Fussgängerbrücke zugänglich. Wie der Schanzengraben und der Lindenhof gehört das Bauschänzli zu den letzten Teilen der alten Stadtbefestigung, die noch erhalten sind. Im Dreissigjährigen Krieg diente es zum Schutz gegen Angriffe über den See. Ab 1747 wurde das Bauschänzli ein öffentlicher Park. Ab 1834 pflanzte der Stadtbaumeister hier sogar Gemüse an! Noch einmal fünfzig Jahre später konnte man vom Bauschänzli aus mit Dampfschiffen über den Zürichsee fahren. Seit hundert Jahren gibt es im Sommer auf der Schanze eine grosse Gartenwirtschaft, und zur Weihnachtszeit stellt hier der Zirkus Conelli sein Zelt auf.

3

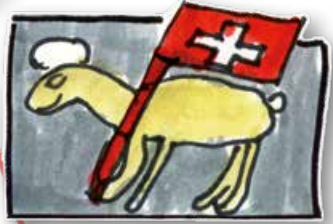
Wasserkirche

Die Wasserkirche heisst so, weil sie früher auf einer kleinen Insel mitten im Fluss stand. Heute liegt nur noch die eine Seite zur Limmat am Wasser. In der Krypta, dem Raum unterhalb der eigentlichen Kirche, ist ein grosser Findling zu sehen: Er erinnert an die beiden Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula, die nach der Legende an dieser Stelle geköpft wurden. Wie es dazu kam? Die Geschwister Felix und Regula waren Christen und wurden deshalb vom römischen Kaiser Maximian verfolgt. Mit ihrem Diener Exuperantius flohen sie aus dem Wallis nach Zürich – oder wie es damals hiess: Turicum. Römische Soldaten überraschten sie beim Gebet und wollten sie zwingen, an die römischen Götter Merkur und Jupiter zu glauben. Weil sich die beiden weigerten, wurden sie gefoltert und schliesslich geköpft. Felix und Regula nahmen ihre Köpfe in die Arme. Engel trugen sie vierzig Schritte den Hügel hinauf – bis zu der Stelle, wo heute das Grossmünster mit dem Grab der beiden Heiligen steht. Man kann in der Krypta der Wasserkirche noch mehr über Felix und Regula erfahren.

4

Lindenhof

Vor 2000 Jahren lebten auf dem Lindenhof römische Siedler, noch früher Kelten. Im Mittelalter wohnte hier der König in seiner Burg (der Pfalz), wenn er in Zürich zu Besuch war. Zur Stadtmauer gehörten auch viele Türme. Einer der Türme war ein kleiner Wasserturm, der immer noch steht. Heute leben junge Tauben darin. Manchmal kann man sie füttern. Mitten auf dem Platz liegt ein rätselhafter weisser Pflasterstein, auf dem ein Schaf mit einer Schweizer Fahne abgebildet ist. Niemand weiss, was er bedeutet und wer ihn dorthin gelegt hat.



Stein beim Lindenhof. Zeichnung: Nora Kutter.

5

Schwarzenbach

Das Kolonialwarengeschäft Schwarzenbach an der Münstergasse wurde 1912 eröffnet. Die Ladeneinrichtung stammt immer noch aus dieser Zeit. 1928 kam eine eigene Kaffeeröstmaschine hinzu. Das Sortiment des Geschäfts ist im Laufe der Jahre immer vielfältiger geworden. Geblieben ist der köstliche, selbst geröstete Kaffee aus aller Welt. Den frischen Kaffee kann man im Teecafé Schwarzenbach probieren. Neben dieser Spezialität werden im Laden auch Tee, Schokolade, Nüsse und Dörrfrüchte und viele andere Köstlichkeiten verkauft.

6

Stüssibrunnen

Der Stüssibrunnen steht direkt neben dem Lolipop-Laden und der Metzgerei z'graggen an der Stüssihofstatt. An diesem Brunnen ist fast nichts so, wie es scheint: Er heisst zwar Stüssibrunnen, aber die Figur auf dem Brunnen zeigt wohl nicht den dreizehnten Bürgermeister von Zürich, Rudolf Stüssi, sondern einen unbekanntes Ritter. Und das Becken stammt vom Neptunbrunnen, der sich früher einmal auf dem Münsterhof befand. Deswegen nennen wir den Stüssibrunnen manchmal auch Neptunbrunnen. Noch etwas macht ihn zu einem besonderen Brunnen: Er ist der einzige Brunnen in Zürich, der farbig bemalt ist.

7

Neumarkt – bei Ramos einkaufen

Tipp: bei Mabilio Ramos am Neumarkt 7 einkaufen! Ramos ist vielleicht ein bisschen teurer, aber es ist schade, wenn die kleinen Läden verschwinden und es nur noch die grossen Supermärkte gibt, denn dort ist alles unpersönlich. Mabilio Ramos arbeitet auch selbst in seinem Laden und bietet gute Produkte an. Das finden alle grossartig und schön.



Zeichnung: Luc Scapin.

8

Gottfried-Keller-Klaus

Am Neumarkt 27, im Haus «Zum goldenen Winkel», wurde 1819 einer der berühmtesten Schweizer Dichter geboren: Gottfried Keller. In seiner Jugend wollte er zuerst Kunstmaler werden. Fünfzehn Jahre lang hatte er auch das bestbezahlte politische Amt in Zürich – das Amt des Ersten Staatschreibers. Gottfried Kellers wichtigster Roman ist «Der grüne Heinrich». Bekannt sind aber auch seine Erzählungen wie zum Beispiel «Kleider machen Leute»: In dieser Geschichte geht es um einen Schneider, der prächtige Kleider trägt, obwohl er eigentlich arm ist. Als die Leute glauben, er sei ein Graf, kommt es zu allerlei Schwierigkeiten und Missverständnissen. Gottfried Keller starb am 15. Juli 1890 am Zeltweg 27. Er ist auf dem Friedhof Sihlfeld begraben.



Gottfried Keller. Zeichnung: Sophia Gull.

9

Schulhaus Hirschengraben

Der Name Hirschengraben stammt von einem mittelalterlichen Stadtgraben, in dem von 1533 bis 1784 Hirsche gehalten wurden. Das Besondere am Hirschengraben-Schulhaus ist der 1994 bis 1996 von der Klasse von Katrin Meier gebaute Mosaikdrache, auf dem eine Rutschbahn vom Rücken durch das Maul führt. Bis 1932 gingen hier nur Mädchen zur Schule. Heute gibt es Jungen und Mädchen in einer Kindergarten-, vier Primarstufen- und sechs Oberstufenklassen.



Zeichnung: Oscar Genge.

10

Villa Tobler

Wenige Schritte hinter dem Kunsthaus steht eine der schönsten Villen Zürichs, die Villa Tobler. Heute ist hier das Theater an der Winkelwiese untergebracht. Der Bau entstand zwischen 1852 und 1855. Gustav Albert Wegmann, ein damals im ganzen Land sehr bekannter Architekt, erbaute die Villa im Auftrag des Bankiers Jakob Tobler. Das Haus sollte als Arbeits- und Geschäftshaus dienen. Heute ist der Garten ein öffentlicher Park. Es ist unglaublich schön hier. Im Sommer singen die Vögel, im Herbst verwandeln die bunten Blätter den Garten in ein einziges Farbenmeer, und im Winter kann man Schneeballschlachten machen. Im hinteren Teil des Gartens ist ein kunstvoller Brunnen versteckt, der mit einem golden schimmernden Mosaik verziert ist.



Brunnen bei der Villa Tobler. Zeichnung: Gianluca Keller.

11

Klausbrunnen

Der erste Brunnen an dieser Stelle wurde schon 1588 gebaut. Um 1910 bekam der bekannte Bildhauer Arnold Hünérwadel den Auftrag, eine Brunnenfigur zu schaffen. Seither steht auf einer Säule bei dem sechseckigen Brunnen ein Samichlaus, der Kinder hasst und sie in den Sack stecken will.



Zeichnung: Muriel Calibran.

12

Sechseläutenplatz beim Bellare

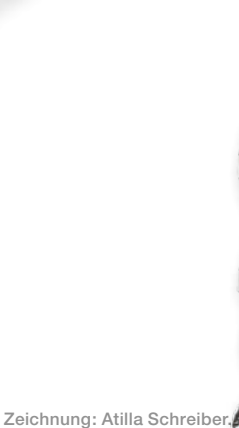
Bis vor hundertdreissig Jahren stand hier noch ein Kornhaus – ein grosser Getreidemarkt. Das Gebäude diente später als Tonnhalle, wo Konzerte und andere Anlässe stattfanden. 1896 wurde die alte Tonnhalle abgerissen, seither wurde der Platz nicht mehr bebaut und frei gehalten. Während des Zweiten Weltkriegs wurden auf der Wiese Kartoffeln angepflanzt, um die Zürcher Bevölkerung zu ernähren. Seit 1902 wird hier auch der Böögg verbrannt, und seit 1947 trägt der Platz den Namen «Sechseläutenwiese», weil der Sechseläutenzug der Zünfte an dieser Stelle endet. Die Umgestaltung zum grossen städtischen Platz wurde in den Jahren 2013 und 2014 durchgeführt. Bei den Bauarbeiten wurden Gegenstände von Pfahlbauern gefunden, die vor 5000 Jahren am Zürichsee gelebt hatten.



Böögg-Verbrennung am Sechseläuten. Zeichnung: Siri Rutz.



Zeichnung: Simon Sprecher.



Zeichnung: Atilla Schreiber.

Auf Kinderfüssen durch die Innenstadt

Jessica nimmt uns gleich auf zwei Reisen mit. Wir gehen zurück in alte Zeiten und wir bewegen uns in der Innenstadt. Bürkliplatz, Lindenhof, Neumarkt – im Hörspiel «Salzwassertee» lernen wir viele bekannte Zürcher Orte aus Kindersicht kennen. Ganz herzlichen Dank der 4.–6. Klasse Hürlimann vom Schulhaus Hirschengraben für diesen spannenden Rundgang! Dass Kinder sich gut zu Fuss bewegen können, ist der Stadt Zürich wichtig. Sie achtet besonders darauf, dass auch diejenigen Menschen vorwärtskommen, die etwas unsicherer beim Gehen sind, nämlich ganz junge, betagte und behinderte Menschen.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Eine Vielzahl an Geschichten hat Zürich zu erzählen, «Züri z'Fuess» bringt einige davon. Dabei werden Sie feststellen, dass die Infrastruktur für das Zufussgehen bereits gut ist. Wir wollen sie jedoch weiter verbessern. Die Wege sollen direkt, sicher und attraktiv gestaltet sein und wo immer möglich mit Gehhilfen oder Kinderwagen benutzbar. Ein Drittel aller Wege innerhalb der Stadt werden gehend zurückgelegt. Damit steht fest, welches Zürichs wichtigstes «Verkehrsmittel» ist: unsere Füsse!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen unterwegs

Filippo

Stadtrat Filippo Leutenegger
Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Dauer des Spaziergangs: ca. 1 Stunde

Erscheinungsjahr: 2010
aktualisiert: 2017

Impressum
Projektleitung:
Tiefbauamt der Stadt Zürich
Inhalt und Text:
4.–6. Klasse Hürlimann
Schulhaus Hirschengraben
Koordination und Gestaltung:
www.anstalt.ch

Papier: RecyStar polar,
100% Recyclingpapier



Züri z'Fuess unterwegs:

- 1 Innenstadt
- 2 Wollishofen
- 3 entlang der Sihl
- 4 Wiedikon
- 5 Aussersihl und Hard
- 6 Limmat und Zürich-West
- 7 Hochschulquartier
- 8 Witikon
- 9 Seefeld
- 10 Altstetten
- 11 Wipkingen
- 12 Höngg
- 13 Affoltern
- 14 Oerlikon
- 15 Schwamendingen
- 16 Seebach

- 20 2000-Watt-Gesellschaft
- 21 rund um den Fussball
- 22 mit Kindern
- 23 rund ums Wasser
- 24 zu den Eiben am Uetliberg

☉ mit Hörspiel
♣ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen:
Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99, www.stadt-zuerich.ch/stadtverkehr2025

Von Kindern für Kinder – die Stadt neu entdecken

Kinder kennen jeden Winkel in ihrem Quartier: Schleichwege, Innenhöfe und Geheimverstecke. Für Züri z'Fuess «Unterwegs mit Kindern» beschreiben Kinder aus der Altstadt Orte, die sie toll finden, und haben mit Boni Koller von Schtärneföifi zusammen das Hörspiel «Salzwassertee» selbst erfunden und aufgenommen.



4.–6. Klasse Hürlimann des Schulhauses Hirschengraben mit Stadträtin Ruth Genner. Foto: Marc Lendorff.

